

SPORT

NACHGEFRAGT

„Ich sehe das auch als Belohnung“



Ganz nah dran: Jan Malte Bonfils vom TSV Neustadt.
Foto: Jens Gebauer

Jan Malte Bonfils hat bei den TSV Neustadt Shooters sein Debüt gefeiert. In den beiden Heimspielen gegen Königs Wusterhausen und Braunschweig stand der 20-Jährige aus Rotenburg erstmals in der Starting Five des Regionalligisten.

Herr Bonfils, wann haben Sie erfahren, dass Sie gegen Königs Wusterhausen von Beginn an spielen?
Nach dem Abschlusstraining am Donnerstag. Es hat mich schon gefreut, aber besonders aufgeregt war ich da noch nicht.

Wie war das Gefühl, als Sie das erste Mal beim Tip-off auf dem Spielfeld standen?

Es war ja nicht nur mein erstes Mal in der Starting Five, bis dahin habe ich nur auswärts ein paar Minuten gespielt. Zu Hause ist das schon ein tolles Gefühl. Am Anfang stehen alle Zuschauer und setzen sich erst, wenn der erste Punkt für die Shooters gefallen ist. Diesmal mussten sie aber nicht lange warten (lacht).

Ihr erster Punkt fehlt noch in der Bilanz. Wann kommt der?

Das liegt aber daran, dass ich ein Spieler bin, der von außen wirft. Da müssen die Chancen auch von den anderen erarbeitet werden. Und in der Defensive habe ich meine Aufgaben erledigt.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft im Team?

Ich will mich weiter in die Rotation reinkämpfen. Jetzt waren es fünf und sieben Minuten Spielzeit. Das sehe ich auch als Belohnung dafür, dass ich im Training immer Gas gebe. Für das Team hoffe ich, dass wir noch weiter nach oben kommen.

Und Ihre studentische Zukunft?

Ich bin zum Biochemiestudium nach Hannover gekommen. Da war klar, dass Neustadt in puncto Basketball die erste Wahl für mich ist. Im Moment habe ich überhaupt keine Probleme, Studium und Sport unter einen Hut zu bekommen.

Die Richtung stimmt wieder

Neustädter Doppelschlag: Innerhalb von 24 Stunden gewinnen die Shooters ihre beiden Heimspiele

Basketball. Den TSV Neustadt temps Shooters ist innerhalb von 24 Stunden der Befreiungsschlag gelungen. Nach dem Fall kurz vor die Abstiegsregion der 1. Regionalliga kletterten die Neustädter durch zwei Siege an ihrem Doppel-Heimspieltag wieder in Richtung obere Tabellenhälfte. Erst gelang den Shooters mit dem 95:87 (41:49)-Erfolg im Nachholspiel gegen die WSG Königs Wusterhausen der „Kann-Sieg“, wie Trainer Lars Buss sagte, nur 24 Stunden später folgte mit dem 63:50 (31:27) gegen Schlusslicht SG Braunschweig auch der vom TSV-Coach geforderte „Muss-Sieg“.

Da auch die vor dem TSV in der Tabelle stehenden Mannschaften am Wochenende Federn ließen, liegen die Shooters aktuell sogar nur vier Punkte hinter den Play-off-Plätzen zurück. „Das ist ja das Tolle an dieser Saison. Da schlägt wirklich jeder jeden. Für Trainer kann das allerdings auch doof sein“, sagte Buss.

Im ersten Spiel gegen die Sachsen-Anhaltiner setzte Buss seinen 20-jährigen Nachwuchs-Flügelspieler Jan-Malte Bonfils erstmals in der Starting Five ein. „Er hat wirklich gut trainiert und die Chance verdient“, sagte Buss. Aufgrund der hohen Belastung durch die zwei Partien innerhalb so kurzer Zeit musste der Coach mit den Kräften seiner Akteure haushalten und Spielanteile gleichmäßig verteilen.

Starkes drittes Viertel bringt Shooters nach vorn

Nach ausgeglichenem Beginn verloren die Shooters nach dem 28:27 im ersten Viertel kurzzeitig die Kontrolle und lagen zur Pause mit 41:49 zurück. Wusterhausens Center Oliver Mackeldanz hatte da schon 14 seiner insgesamt 27 Punkte erzielt. Doch auch die Gäste hatten ihren Einbruch – der kam gleich nach der Pause. Brandon McLean und Rishi Kakad mit zwei Dreierern am Stück sorgten mit ihrer 8:0-Punkte-Serie für den Ausgleich. Und es ging gut weiter für die Gastgeber. Auch Nachwuchsspieler Alan Bause erzielte zwei Dreier, sodass die Neustädter nach einem starken dritten Viertel mit 65:60 vorn lagen.

Diese Führung ließ sich der TSV nicht mehr nehmen – auch nicht als nach dem 88:74 der Gast noch einmal neun Punkte am Stück hinlegte. Die Treffsicherheit an der Freiwurflinie war für die Shooters der Siegfaktor. Königs Wusterhausen versuchte, das Buss-Team mit taktischen Fouls zu stoppen. Doch die TSV-Spieler zeigten keine Nerven und verwandelten sieben von acht Freiwürfen – damit war der erste Heimspiel perfekt.



Die Richtung stimmt: Shooters-Spieler Jan-Luca Köster freut sich über seinen Korb gegen die WSG Königs Wusterhausen. Auch dank der Unterstützung der Zuschauer entscheiden die Shooters das Nachholspiel für sich.
FOTOS: CHRISTIAN HANKE

Der Erfolg hatte für Buss viele Gründe. „Wir sind von den Zuschauern gepusht worden und haben fast 50 Prozent unserer Dreierversuche getroffen. Wirklich alle hatten Anteil an diesem Sieg“, sagte er.

TSV Neustadt: Doekhi (32 Punkte), Obiango (14), Kakad (13), Jan-Luca Köster (10), Galiano (8), McLean (7), Bause (6), Müller (3), Radtke (2), Bonfils, Teicher

Gegen Braunschweig fehlt am Anfang die Energie

Etwas Bammel hatte Buss vor dem zweiten Spiel gegen Braunschweig. „Klar war das ein Spiel, das wir ge-

winnen mussten. Aber gerade da verkrampt man auch schnell“, sagte der TSV-Coach. Nach der deutlichen 22:12-Führung im ersten Viertel passierte genau das. Der Vorsprung schmolz bis zur Pause auf 31:27. „Da fehlte nach dem Spiel vom Vortag die Energie. Fast so, als hätte jemand den Stecker gezogen“, sagte Buss. Doch die Pause tat gut. Zudem half es den Gastgebern, dass den Braunschweigern noch die Konstanz fehlt. „Das ist das Farmteam von Braunschweigs Bundesliga-Mannschaft. Die können alle spielen, aber noch nicht die ganze Zeit“, sagte Buss.

Nach dem 43:43-Ausgleich im dritten Viertel entschieden die



Alles im Blick: Der Neustädter Till-Rouven Radtke (am Ball) setzt sich gegen WSG-Spieler Gideon Steffen durch.

Shooters den Schlussabschnitt deutlich mit 20:7 für sich – und damit auch das Spiel. „Ich wusste, dass dies das schwerere Spiel werden würde – weil wir kaputter waren und mehr Druck hatten. Aber einen Gegner, egal welchen, muss man

erstmal auf 50 Punkte halten. Dann gewinnt man auch“, sagt Buss.

TSV Neustadt: McLean (13), Kakad, Doekhi (beide 11), Radtke (8), Galiano (7), Bause (6), Obiango (4), Köster (3), Müller, Bonfils, Teichert

Hellwache Altwarmbüchener schocken den MTV

Landesligist Großenheidorn verliert das Topspiel mit 24:32 / Gastgeber verschlafen Anfangsphase der ersten und zweiten Halbzeit

Handball. Der Traum, dem Tabellenführer TuS Altwarmbüchen die erste Niederlage beizubringen, ist gplatzt. Im Topspiel der Landesliga nutzte den Männern des MTV Großenheidorn II auch der Heimvorteil und die Anfeuerung der rund 120 Fans nichts, sie verloren mit 24:32 (13:19). „Es war eigentlich ein perfekter Handballabend – bis auf das Endergebnis“, sagte Co-Trainer Stefan Alsmeyer.

Die ersten fünf Minuten zu Beginn der Partie und nach der Pause hätte Alsmeyer lieber aus dem Protokoll gestrichen. Die Gäste gingen gleich mit 4:0 in Führung, besonders Altwarmbüchens Linksaußen Moritz Paternoga war nicht zu halten. Drei der ersten vier Treffer kamen von ihm, insgesamt traf Moritz Paternoga 13-mal. „Der braucht nicht viel Platz, um sicher zu verwandeln. Wir haben ihm vielleicht zehn Zentimeter zu viel gegeben. Dann verwandelt der traumhaft sicher“, sagte Alsmeyer.

Nach dem ersten Schock und dem Wächtrüßeln in einer Auszeit kam der MTV besser ins Spiel und war gleichwertig. Doch der Abstand pendelte als Hypothek der Startphase stets zwischen drei und sieben Toren.

Nach dem Wechsel wurden die Gastgeber erneut kalt erwischt. Ob-

wohl TuS-Spieler Thorben Borcholte eine Zwei-Minuten-Strafe abbrumnte, begannen die Gäste auch die zweite Hälfte mit vier Toren am Stück. „Wir hatten uns in der Pause so viel vorgenommen. Und dann kassieren wir vier Tore in Unterzahl. Das war der Knackpunkt“, sagte Alsmeyer.

„Die Spieler haben nie aufgegeben“

Am fehlenden Einsatz der Großenheidorner Mannschaft lag es nicht. „Die Spieler haben nie aufgegeben“, sagte Alsmeyer. Das zeigte die Oberliga-Reserve nach einer weiteren Auszeit. Als das Trainerduo Maximilian Wölfel und Alsmeyer-

er mit sieben Feldspielern und ohne Torwart spielen ließ, legten die Großenheidorner eine 5:1-Tore-Serie hin. „Da konnte man in den Gesichtern der Altwarmbüchener schon leichte Panik erkennen. Wir hatten auch noch die Chance zum 19:24, die wir aber nicht nutzen konnten“, sagte der Cotrainer.

Die Quittung folgte auf den Fuß. Nach einer Auszeit der Gäste war es Timo Paternoga, der mit zwei Treffern wieder die Acht-Tore-Führung für den TuS herstellte. Noch einmal kam der Gastgeber beim 21:26 auf fünf Tore heran. „Aber immer wenn wir scheinbar wieder dran waren, haben wir Fehler gemacht“, sagte Alsmeyer. Und die nutzte das Team von Gästetrainer Robin Kothe konsequent aus. „Das hat Robin schon stark gemacht. Er weiß ja, wie Handball geht. Und ich hatte den Eindruck, dass er am liebsten selber mitgespielt hätte – bei dieser tollen Atmosphäre“, sagte der MTV-Coach.

Die Hilfe des ehemaligen Bundesliga-Spielers brauchte sein Team nicht, den Sieg brachte es auch so sicher nach Hause. „In Altwarmbüchen haben sie zwar nicht die größten und breitesten Spieler, aber Zusammenspiel und Taktik sind einfach bestens. Die haben schon verdient gewonnen – nur etwas zu hoch“, sagte Alsmeyer.

Kein schöner Abend für den Großenheidorner, der nach dem Schlusspfiff auch noch eine unangenehme Überraschung verdauen musste. „Ich bin Fan von Bayern München und auch Mitglied. Nach unserem Spiel habe ich noch die zweite Hälfte der Bayern gegen Augsburg gesehen. Nach dem 1:2 war der Tag für mich restlos gelaufen“, sagte Alsmeyer.

MTV Großenheidorn II: Pommer, Eckermann – Kaellner (7 Tore), Cohrs (4), Schumacher, Lieker (je 3), Thisius, Orths, Meuter (je 2), Klemz (1), Müller, Herbst, Quitzow, Herschel



So frei zum Wurf wie hier Dennis Meuter kommt der MTV nur selten.
FOTOS: CHRISTIAN HANKE



Torwart Michel Eckermann und Niklasa Quitzow können den starken TuS-Spieler Moritz Paternoga nicht stoppen.